

cenzen sich zwischen Mitte Mai und Mitte Juni von Rom nach Pisa begeben hat, offenbar auf der ersten Etappe seiner Reise nach Frankreich<sup>15</sup>. Er hat sich dann zwar etwas länger in Pisa und Genua aufgehalten, um einen Waffenstillstand zwischen den beiden Stadtstaaten herbeizuführen<sup>16</sup>; aber da er sich nicht mehr vor den Angriffen der Anakletianer fürchten mußte, war eine eilige Fortsetzung der Fahrt nicht dringend erforderlich. Frankreich stand wohl von Anfang an als sein Endziel fest.

Ludwig hat den Brief der Kardinäle durch einen *frater karissimus Ymarus* empfangen. In diesem wird man eher den Überbringer des Schreibens von der Kurie als einen beliebigen französischen Geistlichen sehen<sup>17</sup>, besonders da er als *filius vester* bezeichnet wird. Ymar (= Hincmar) war im 12. Jahrhundert ein seltener Name; ein Ymar, *filius* der römischen Kirche, läßt sich daher mit ziemlicher Sicherheit als der spätere Kardinalbischof von Tusculum gleichen Namens identifizieren. Über seine Tätigkeit als Kardinal sind wir gut informiert<sup>18</sup>, aber seine Karriere bis zur Promotion galt bislang als etwas ungesichert. Nach einer cluniazensischen Quelle des späten 15. Jahrhunderts ist er zuerst Mönch im cluniazensischen Priorat Saint-Martin-des-Champs unter Prior Matthäus (dem späteren Kardinalbi-

<sup>15</sup>) Innocenz war noch am 6. Mai in Trastevere (JL 7410; JL 7411 vom 11. Mai ist verdächtig, vgl. oben Anm. 10); er ist zuerst am 20. Juni in Pisa nachweisbar (JL 7413).

<sup>16</sup>) It. Pont. 3, S. 360 Nr. 31 = It. Pont. 6,2, S. 325 Nr. 14.

<sup>17</sup>) Der Überbringer eines Briefes war zugleich der Garant von dessen Echtheit, vgl. Hartmut Hoffmann, Zur mittelalterlichen Brieftechnik, in: Spiegel der Geschichte. Festgabe für Max Braubach zum 10. April 1964, hg. von Konrad Repgen und Stephan Skalweit (1964) S. 145–147; für diese Rolle kommt nur ein Mitglied der Kurie in Frage.

<sup>18</sup>) Giles Constable, The letters of Peter the Venerable 2 (1967) S. 294–295; Barbara Zenker, Die Mitglieder des Kardinalskollegiums von 1130 bis 1159 (Diss. Würzburg 1964) S. 44–46; The letters and charters of Gilbert Foliot, ed. Adrian Morey und C.N.L. Brooke (1967) S. 507–509; Joachim Mehne, Cluniacenserbischofe, Frühmittelalterliche Studien 11 (1977) S. 264. Nur über sein Todesdatum besteht noch einige Unklarheit. Er erscheint in mehreren cluniazensischen Nekrologien zum 28.10 (siehe unten Anm. 23) bzw. 9.11 (in den Nekrologien von Longpont und S. Saulve; ich bin für Auskünfte über Belege für Ymar in den cluniazensischen Nekrologien bzw. Urkunden Maria Hillebrandt und Eckhard Freise [Münster] sehr dankbar); da sein Nachfolger zuerst am 27.9.1162 erscheint, und er zuletzt am 19.2.1160 in einer Unterschriftsliste erscheint (vgl. JL 2, S. 418) wird sein Tod häufig zu 1160 oder 1161 angesetzt. Allerdings existiert ein Brief von ihm an Ludwig VII. von Frankreich, der wohl ins Jahr 1162 datiert werden muß, weil er in Zusammenhang mit dem Treffen von Saint-Jean-de-Losne steht (Bouquet, 16, S. 29 Nr. 95). Es ist also wahrscheinlich, daß er schon vor seinem Tod auf sein Bistum verzichtet hatte; da er nach Boso, Vita Alexandri III, Le Liber Pontificalis, ed. Louis Duchesne 2 (1892) S. 410 vor Viktor IV. verstorben ist, ist sein Todestag wohl der 9.11.1162 bzw. 1163.